



DIAKOVERE
UHLHORN HOSPIZ

Uhlhorn Zeitung

Ausgabe 31

Winter 2017 / Frühjahr 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Uhlhorn Hospizes!

Das Jahr 2017 war geprägt von dem Gedanken an die Reformation vor 500 Jahren. Bei unserem diesjährigen Marktfest im August feierten wir daher einen besonderen Gedenkgottesdienst und pflanzten einen Apfelbaum, ganz in der Tradition und in der Verbindung zu Luther. Mit dem Einpflanzen eines Baumes wird ein Neuanfang symbolisiert. Auch wir blicken nach vorn und beginnen etwas Neues: Im Neuen Jahr werden wir mit dem Aufbau eines Tageshospizes beginnen.

Es ist ein Wagnis, aber die Freude auf das Neue beflügelt. Wir haben uns für diese Veränderung stark gemacht, um den Menschen, die noch keiner stationären Hospizpflege bedürfen, eine Perspektive bieten zu können.

Seit 2015 (Ausgabe 26) tragen wir diesen Gedanken, diesen Wunsch in uns. Im kommenden Jahr werden wir den Wunsch eines Tageshospizes realisieren.

Im Zusammenhang an das beginnende Neue, kommt mir der Liedtext von Eugen Eckert (EG 171) in den Sinn:

**„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott
Sei mit uns auf unseren Wegen...“**

Wir betreten mit dem Tageshospiz neue Wege. Den Mut für das Einschlagen auf diesen neuen Weg, verdanken wir Ihnen.

Sie, die uns und unsere Arbeit auf so vielfältige Weise unterstützen, sei es durch liebe Worte, Taten oder Sachspenden. Sie schenken uns Vertrauen und lassen uns mutig werden, etwas Neues zu wagen. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihre Sr. Gabriele Kahl



Bau eines Tageshospizes in Hannover-Buchholz

Menschen, die an einer unheilbaren, lebensbedrohlichen Erkrankung leiden, stehen palliative und hospizliche Angebote zur Verfügung, welche in ambulante sowie stationäre Strukturen eingebettet sind. Für Palliativ-Patienten mit einem fortgeschrittenen Erkrankungsstadium, jedoch ohne den Bedarf einer vollstationären Hospizpflege, fehlt in Niedersachsen ein spezielles Angebot. Mit der Umsetzung eines Pilotprojekts in Form eines Tageshospizes soll betroffenen Palliativ-Patienten zukünftig ein entsprechendes Angebot zur Verfügung stehen.

Insbesondere Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung wünschen sich so lange wie möglich in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld verbleiben zu können. Oft stellt dieser Wunsch der Patienten eine Herausforderung für Angehörige ihrer Familien dar. Gerade berufstätige Angehörige können eine durchgehende Tagespflege nicht gewährleisten und stehen vor dem großen Problem, die Versorgung ihres schwerstkranken Familienmitglieds während der Arbeitszeit durch Dritte zu sichern. Hier schließt das Konzept eines Tageshospizes an: Palliativ-Patienten verbleiben tagsüber im Tageshospiz und werden dort von Palliativ-Care-Pflegekräften versorgt. Auf diese



Die Umsetzung eines Tageshospizes soll betroffenen Palliativ-Patienten zukünftig ein entsprechendes Angebot zur Verfügung stehen. Insbesondere Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung wünschen sich so lange wie möglich in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld verbleiben zu können. Oft stellt dieser Wunsch der Patienten eine Herausforderung für Angehörige ihrer Familien dar. Gerade berufstätige Angehörige können eine durchgehende Tagespflege nicht gewährleisten und stehen vor dem großen Problem, die Versorgung ihres schwerstkranken Familienmitglieds während der Arbeitszeit durch Dritte zu sichern. Hier schließt das Konzept eines Tageshospizes an: Palliativ-Patienten verbleiben tagsüber im Tageshospiz und werden dort von Palliativ-Care-Pflegekräften versorgt. Auf diese

Weise werden einerseits Angehörige entlastet, andererseits kann dem Wunsch der Patienten nach einem längeren häuslichen Verbleib entsprochen werden.

Der Zugang zum Tageshospiz wird über den ambulanten Palliativdienst vermittelt oder im Rahmen der Überleitung durch einen stationären Palliativ-Konsil-Dienst in den Kliniken. Möglichkeiten ergeben sich auch für Patienten aus onkologischen Schwerpunktpraxen, die eine Erholungspause im Rahmen einer palliativen Chemotherapie benötigen. In diesen „Pausen“ kann es für die Patienten zu Symptomverstärkungen kommen, welche mit einer Entscheidungsfindung für bzw. gegen eine weitere palliative Therapie einhergehen. An dieser Stelle können Palliativ-Patienten mit Unterstützung des Tageshospizes zu einer für sie guten Entscheidung ohne Druck begleitet werden. Insofern komplettiert das Tageshospiz als teilstationärer Bereich das vorhandene Versorgungsnetz für Palliativ-Patienten im Unternehmen der DIAKOVERE.

Mit dem DIAKOVERE Uhlhorn Hospiz, der Palliativstation und dem stationären Palliativ-Konsil-Dienst in den Kliniken bestehen bereits stationäre Angebote, zu denen die Patienten übergeleitet werden können, bzw. durch die das Angebot des Tageshospizes näher gebracht werden kann. Gleiches gilt für den ambulanten Bereich, welchem sowohl der ambulante Pflegedienst als auch der ambulante Palliativdienst zugehörig sind. Mit dem Standort Buchholz für den Bau des Tageshospizes lassen sich somit die ambulanten Palliativ- und Hospizstrukturen der DIAKOVERE erweitern. Der ambulante Palliativdienst wird in die räumlichen Strukturen des Tageshospizes eingebunden und kann auf diese Weise Patienten an das Tageshospiz überleiten. Aufgrund der baulichen Anbindung des Tageshospizes an das Uhlhorn Hospiz können Patienten bei Bedarf an dieses weitervermittelt werden. Durch die bauliche Verbindung zwischen dem bestehenden Uhlhorn Hospiz und dem geplanten Tageshospiz-Neubau besteht die

Möglichkeit, die im Uhlhorn Hospiz lange geplanten Familienzimmer im Verbindungsstück der beiden Gebäudeteile einzubauen. Auf diese Weise werden nicht nur Strukturen palliativer und hospizlicher Arbeit verbunden, genauso werden diese an einem Standort durch die räumliche Verknüpfung gebündelt. Mit der Planung eines ambulanten Hospizdienstes werden die vorhandenen palliativen und hospizlichen Angebote der DIAKOVERE abgerundet.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie den Bau des DIAKOVERE Tageshospizes für schwerstkranke Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung unterstützen und mittels Zuwendungen einen Beitrag zu unserem Pilotprojekt in Niedersachsen leisten würden.

Anna Wycisk Referentin der Geschäftsführung DIAKOVERE Pflegedienste/QMB

Sturmtief Xavier verwüstet unser Außengelände

Das Sturmtief Xavier war ein schwerer Sturm mit Orkanböen, der den Nordwesten Deutschlands am 5. Oktober überquerte und in den Nachmittagsstunden auch in Hannover wütete.

Aufgrund von zahlreichen Astbrüchen sowie umgestürzten Bäumen kam es an diesem Tag zu Zugausfällen und Verkehrsbehinderungen. Auch unser Außengelände am Uhlhorn Hospiz wurde stark in Mitleidschaft gezogen. Einige „Riesen“-Eichen und Hainbuchen waren noch belaubt und boten dadurch eine besonders große Angriffsfläche: So stürzten diese Bäume während des Sturms um. Deren herabgefallenen Äste bedeckten den Fußweg auf dem Hospiz-Gelände, welcher aus Sicherheitsgründen für Fußgänger abgesperrt wurde.

Kürzlich erreichte uns vom Grünflächenamt der LHH die Fällgenehmigung dreier vom Sturmtief stark beschädigter Bäume, so dass wir demnächst mit den Aufräumarbeiten auf dem Gartengelände beginnen werden.

Walter Evers



Fotos vom Freiwilligenzentrum Hannover

Freiwilligentag im Diakovere Uhlhorn Hospiz

Ganz unter dem Motto: „Aufräumen und streichen“ stand der Freiwilligentag im September 2017. Organisiert wurde der Freiwilligentag vom Freiwilligenzentrum Hannover und es wurde so richtig schwer gearbeitet! Insgesamt haben sich 10 fleißige Helfer von enercity gefunden, die unser Gartenhaus und unsere Gartenbänke angeschliffen und anschließend alles neu gestrichen haben. Außerdem wurden zum Beseitigen der Sturmschäden Bäume geschleppt, Laub geharkt und Äste eingesammelt. Ein wunderbares Foto vom „Baum schleppen“ wurde auch in der Neuen Presse abgedruckt. Einige haben auch mit und für

unsere Bewohner Waffeln gebacken. Es war ein rundum gelungener Tag mit jeder Menge guter Laune und viel Lachen, der mit einem gemeinsamen Grillen endete. Es hat unheimlich Spaß gemacht. Nochmal einen herzlichen Dank für die Hilfe ans Freiwilligenzentrum für die Organisation und natürlich an das enercity Team: Joachim Brand, Dirk Günther, Alexander Hofmann, Sabine Gold-Inhülsen, Dennis Martens, Thorsten Montigny, Rabea Oberg, Andreas Rimbach, Oliver Studier und Elisabeth Urban, sowie den beiden Ehrenamtlichen „Friederiken“ Sr. Hannelore und Sr. Liane.

Gabriele Kahl

Rückblick auf das 17. Marktfest des Uhlhorn Hospizes

270 Bratwürstchen, 45 selbst gebackene und gespendete Kuchen, unzählige Kartoffelpuffer – und viele Spenden für die gute Sache. Das ist das Ergebnis des diesjährigen Marktfestes im DIAKOVERE Uhlhorn Hospiz, das am 26. August bereits zum 17. Mal stattgefunden hat.

Bei sommerlichem Wetter haben sich alle Mitarbeiter und unzählige freiwillige Helfer ins Zeug gelegt, um den zahlreichen Besuchern einen schönen, abwechslungsreichen und informativen Nachmittag zu bieten. Neben vielen verschiedenen Marktständen von Marmelade bis Glasschmuck und dem Flohmarkt stand im Mittelpunkt der Veranstaltung der Gottesdienst unter dem Motto „500 Jahre Reformation“. Gestaltet wurde er von Mitarbeitern aus dem Hospiz und Herrn Thomas Walter, Jugend- und Sozialdezernent der Landeshauptstadt Hannover im Ruhestand. Musikalische Begleitung gab es von der „Two Man Band“. Großen Zuspruch fanden auch die Führungen durch das Hospiz und die Tombola mit vielen gestifteten Preisen.

Geschäftsführerin Anke Reichwald freut sich über den gelungenen Nachmittag: „Wir sind



immer wieder aufs Neue begeistert darüber, auf wieviel Zuspruch unser Fest stößt. Vielen Dank allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die dieses Fest mit so viel Einsatz geplant und umgesetzt haben.“ Der Erlös des Festes ist für die Einrichtung von zwei Familienzimmern.

Walter Evers



Bleibt alles anders- 2x2 Team-Tage der Hauptamtlichen in Springe

Was für ein eindrückliches Bild! Alle MitarbeiterInnen des Teams stehen dicht beisammen und nach vorne gewandt. Auf dem Fußboden sind Seilkoordinaten ausgelegt. Die Aufgabe lautete: positioniere dich so, wie du motiviert bist, mit den im Hospiz anstehenden Veränderungen umzugehen. Viele Veränderungen werden in unterschiedlichen Bereichen auf uns zukommen. Aus alters- und persönlichen Gründen werden Mitarbeiterinnen demnächst das Team verlassen. Dank der neuen Hospizrahmenvereinbarungen werden ab Anfang 2018 aber mehr Pflegekräfte im Hospiz tätig sein, neue und bekannte Gesichter werden dazu kommen und unser Team bereichern. Wir werden neue Arbeitszeiten haben, die Nachtschicht wird künftig mit 2 Pflegefachkräften besetzt sein. Zwei Familienzimmer

sind geplant, es soll an- und umgebaut werden. Direkt neben dem Hospiz soll ein Tageshospiz entstehen. Das alles klingt nach viel Bewegung.

Gerade richtig kamen da die geplanten Teamtage für alle hauptamtlich Mitarbeitenden. Im September und im November wurden jeweils zwei Tage im Lutherheim in Springe von einer Hälfte des Teams genutzt, um sich intensiv mit dem Thema „Veränderungen“ zu beschäftigen. Begleitet wurden wir dabei von Ilse-Dore Grahe (Seelsorgerin im Diakovere Friederikenstift). In Ruhe konnten so alle anstehenden Veränderungen besprochen und bedacht werden. Fragen wurden geklärt und Ideen entwickelt. Für entspannende Momente sorgten Sr. Ute Pflugmacher mit einer Feldenkrais-Einheit bzw. Sr. Daniela Hettmann mit progressiver

Muskelentspannung. Matthias Peterek begleitete abends Lieder zum Mitsingen am Klavier und gab auch einige eigene Stücke zum Besten.

Nicht zuletzt war Gelegenheit für persönliche Gespräche, Begegnungen und auch viel Spaß. Eine wertvolle Zeit in der wohlthuenden Atmosphäre des Lutherheimes – ermöglicht durch großzügige Spenden, die unsere Arbeit unterstützen.

Die beiden Team-Tage haben es deutlich sichtbar gemacht – nicht nur durch die ausgelegten Seilkoordinaten auf dem Fußboden: ausnahmslos alle Mitarbeitenden stellen sich gerne den Herausforderungen und haben Lust, die auf uns zukommenden Veränderungen aktiv mit zu gestalten.

Natascha Burfien

Welche Rolle spiele ich – Reflexionstage der Ehrenamtlichen in Springe

Voller Vorfreude fahren wir alle wieder einmal nach Springe ins Lutherheim. Was wird uns dieses Jahr erwarten? Das Thema: „Welche Rolle spiele ich?“

Nachdem alle pünktlich angereist und von dem bewährten Leitungsteam Ilse-Dore Grahe und Natascha Burfien begrüßt worden sind, geht es los: Vorstellung der Runde, vor allem wichtig für die neu hinzugekommenen EAs. Einstieg ins Thema. Alle Teilnehmerinnen sollen sich Gedanken darüber machen, welche Rollen sie in ihrem Leben schon eingenommen haben und auf Kärtchen schreiben. Danach werden kleine Gruppen gebildet, in denen wir diese Rollen erörtern. Die Ergebnisse werden dann in die große Runde eingebracht. Jeder kann die Gedanken zu seiner eigenen Rolle vertiefen. Dabei helfen die Äußerungen der anderen, zu Schlussfolgerungen zu kommen.

Nach der Mittagspause Weiterarbeit. Welche unterschiedlichen Rollen übernehmen wir im Hospiz? Beispiele: ZuhörerIn, Küchenhilfe, TrauerbegleiterIn. Es werden vielfältige Rollen genannt, und wir überlegen, welche Rolle wir vielleicht nicht so

gerne übernehmen möchten, welche uns schwerfällt.

Nach dem Abendessen spiritueller Abschluss, Erstellung des Einsatzplans für Dezember und gemütliches Beisammensein.

Am nächsten Tag:

In welcher Rolle sehen wir uns heute? Möchten wir vielleicht etwas daran ändern? Wir bilden wieder kleine Gruppen, die Ergebnisse werden in der großen Gruppe besprochen. Im Großen und Ganzen sind alle mit ihrem jetzigen Leben sehr zufrieden. Einzelne sprechen Punkte an, die sie gern ändern würden.

Wir sprechen darüber, dass Hilfe auch übertrieben erteilt werden kann, auch manchmal nicht erwünscht ist. Das zu erkennen, und jedem Menschen zuzugestehen, dass er ein Individuum ist, aufmerksam zu sein für seine Signale, um ihm unsere Hilfe nicht überzustülpen, ist eine wichtige Aufgabe.



Es werden die vier Grundstrebungen der Persönlichkeit angesprochen: Nähe, Distanz, Dauer, Wechsel. Wir stellen fest, dass niemand nur eine einzige Grund-Eigenschaft hat, sondern einzelne Aspekte von allen in sich vereint.

Dann gab es wieder Mittagessen, eine Feedbackrunde und den Reisesegen.

Alle betonen, wie gut es tat, in der Gemeinschaft zu sein, sich zu öffnen, Probleme zu erörtern, sich dadurch besser kennenzulernen. Das hilft uns bei unserer Arbeit im Hospiz. Alle freuen sich auf das nächste Mal.

Dorothee Hoffmeister
(Ehrenamtliche)

Seit dem 01.12.2017 bin auch ich ein „Uhlhörnchen“



Ich heiße Sandra Lutze, bin 33 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Hannover-Anderten.

Bereits im Jahr 2012 konnte ich während meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin erste Erfahrungen im Uhlhorn Hospiz sammeln. Es hat mich sehr beeindruckt, wie hier mit jedem einzelnen Menschen umgegangen wird. Egal ob Bewohner, Angehörige oder die Mitarbeiter/innen untereinander. Jeder wird ehren- und liebevoll behandelt. Dieser Umgang, die Arbeit und das Klima sind mir in bester

Erinnerung geblieben, so dass ich Mitte 2016 eine Initiativbewerbung an das Hospiz sendete.

Nachdem ich vom Vinzenzkrankenhaus in die ambulante Kinderkrankenpflege wechselte, bekam ich Mitte dieses Jahres die Nachricht, dass ich im Uhlhorn Hospiz anfangen darf.

Ich freue mich riesig das Team nun seit Anfang Dezember unterstützen zu dürfen und hoffe auf eine schöne Zusammenarbeit.

Sandra Lutze

Impressum



Herausgeber:
DIAKOVERE
Pflegedienste gGmbH
Uhlhorn Hospiz
Henriettenweg 3
30655 Hannover
Tel: 0511 289 4545
Fax: 0511 289 4500
www.uhlhornhospiz.de

Geschäftsführung:
Anke Reichwald
Dr. Ulrich Spielmann

DIAKOVERE
Pflegedienste gGmbH
HRB 55564
Amtsgericht Hannover

Sitz der Gesellschaft:
Calenberger Straße 40
30169 Hannover

Redaktion:
Schwester Gabriele Kahl
Leitung Hospiz

Walter Evers
Fundraising

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG.
IBAN
DE31 5206 0410 0100 6021 24
BIC GENODEF1EK1

Die Uhlhorn Hospiz Zeitung erscheint zweimal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.